

# Mauro Pedrazzini: «Stehe der Vorlage positiv gegenüber»

**Volkentscheid** In einem Monat wird das Liechtensteiner Stimmvolk über die Initiative «Familie und Beruf» abstimmen. Doch auch jene, die sich eine rasche Lösung bei der Kita-Finanzierung wünschen, sind nicht restlos glücklich mit der Vorlage der Wirtschaftskammer.

VON DORIS QUADERER

Mit der Initiative will die Kammer vor allem zwei Probleme lösen: So soll zum einen die ausserhäusliche Kinderbetreuung forciert werden, zum anderen eine Umschichtung der Mutterschaftstaggelder erfolgen. Beide Anliegen sollen aus der Familienausgleichskasse (FAK) finanziert werden, die ausschliesslich von Einzahlungen der Unternehmen gespeist wird. Kritiker bemängeln, dass das Geld der FAK langfristig für beides nicht reichen wird. Für Gesellschaftsminister Mauro Pedrazzini überwiegen dennoch die Vorteile.

«Volksblatt»: Familie und Beruf war das grosse Thema der Rede des Erbprinzen anlässlich des Staatsfeiertags. Im Staatsfeiertagsinterview befürwortete er die Stossrichtung der Initiative der Wirtschaftskammer, gab aber zu bedenken, dass sie noch nicht gänzlich durchdacht sei. Auch verschiedene Politiker betonten im Rahmen des Apéros im Rosengarten des Schlosses, dass verschiedentlich noch nachjustiert werden müsste. Ist das überhaupt möglich?

Mauro Pedrazzini: Wie ich bereits schon anlässlich der Behandlung der Initiative im Landtag ausgeführt habe, habe ich Bedenken, dass die Einnahmen der Familienausgleichskasse (FAK) nicht reichen werden, um sowohl die Kitas zu unterstützen als auch das Mutterschaftstaggeld zu finanzieren. Wenn die Reserven der FAK durch diese

«Ich möchte nicht, dass der Staat zum Handkuss kommt, wenn die Reserven aufgebraucht sind.»

MAURO PEDRAZZINI  
GESELLSCHAFTSMINISTER

Vorlage derart geschmälert würden, dass sie unter eine Jahresausgabe der FAK fallen, dann wäre nach der heutigen Gesetzeslage der Staat gezwungen, Gelder nachzuschüssen. Das möchte ich verhindern. Falls die Initiative angenommen wird, möchte ich daher dem Landtag vorschlagen, das Gesetz anzupassen. Wenn

diese Untergrenze erreicht ist, dann soll nicht der Staat einspringen, sondern es soll der FAK-Beitrag erhöht werden. Allerdings muss man bedenken: Diese Reserven der FAK belaufen sich heute auf über 150 Millionen Franken. Das heisst, es fliesst noch viel Wasser den Rhein hinunter, bis wir auf den kritischen Stand kämen. Aber wie gesagt, ich möchte jetzt vorsorgen, damit später nicht der Staat die Lücke ausfinanzieren muss.

Sollte die Initiative abgelehnt werden, wie lange ginge es dann, bis sich wieder etwas punkto Kita-Finanzierung bewegen würde?

Dann wären wir zurück auf Feld eins. Ein Problem, das wir schnell lösen müssten, ist, dass wir heute eine Ungleichbehandlung bei den Kitas haben. Diejenigen, die vor 2011 gegründet worden sind, bekommen Subventionen, die anderen nicht. Ausserdem müssten wir prüfen, ob es ein anderes System für die Kita-Finanzierung gibt und wie viel Geld uns zur Verfügung steht. Wenn wir gleich viel Geld ausgeben wollen wie heute, dann bedeutet das, dass wir die einzelnen Kita-Plätze nicht mehr so hoch subventionieren können, konsequenterweise würden die Elternbeiträge dann ansteigen.

Angenommen, die Initiative würde wegen des Mutterschaftstaggeldes den Bach runtergehen, könnte man dann nicht einfach den Teil mit der Kita-Finanzierung nehmen und diesen umsetzen, so wie vom Ministerium ursprünglich geplant?

Wenn die Initiative abgelehnt wird, dann ist zunächst unklar, ob es an der Neuregelung des Mutterschaftstaggelds oder der Kita-Finanzierung lag. Falls sich herausstellt, dass die Kita-Finanzierung grundsätzlich positiv aufgenommen wird, könnten dort weiterarbeiten, wo wir vor der Initiative standen. Die Vernehmlassung, zu der wir ja bereits die Stellungnahmen im Haus haben, könnten wir weiterverarbeiten und in den Landtag bringen. Es wird aber sehr anspruchsvoll, den gesamten parlamentarischen Prozess noch in dieser Legislaturperiode zu durchlaufen. Was das Mutterschaftstaggeld betrifft, so gibt es auch noch andere Möglichkeiten. Wir hatten die Variante, welche die Initiative vorsieht, im Rahmen der KVG-Revision geprüft und haben sie nicht weiterverfolgt. Unter anderem auch deshalb, weil wir damit denjenigen Unternehmen, die



Gesellschaftsminister Mauro Pedrazzini (auf dem Foto mit Schaaner Kita-Kindern): «Der Mangel bei den subventionierten Kita-Plätzen ist seit Jahren ein Ärgernis für junge Familien, welches angegangen werden muss.» (Foto: Nils Vollmar)

lange Wartezeiten beim Krankentaggeld haben, Geld geben würden, obwohl sie nie danach gefragt haben.

**Das macht für die Stimmbürger die Entscheidung schwierig. Man will ja keiner Initiative zustimmen, die unausgereift ist und die Sozialwerke in Schiefelage bringen könnte. Andererseits finden viele, dass sich in Hinsicht «Familie und Beruf» etwas bewegen sollte. Was werden Sie stimmen?**

In der Tat finde ich den Teil mit dem Mutterschaftstaggeld nicht ideal, den Teil mit der Kita-Finanzierung finde ich gut. Der Mangel bei den subventionierten Kita-Plätzen ist seit Jahren ein Ärgernis für junge Familien, welches endlich angegangen werden muss. Da entspricht die Initiative ja genau meinem Vorschlag. Insgesamt muss man jetzt abwägen. Ich stehe der Vorlage in Summe positiv gegenüber. Dies allerdings vor dem Hintergrund, dass ich bei Annahme der Initiative wie gesagt dem Landtag einen Gesetzesvorschlag präsentieren möchte, welcher sicherstellt, dass nicht der Staat zum Handkuss käme, wenn die Reserven eines Tages aufgebraucht sind.